

"Wohlan denn, Flimmerkasten - ich bin bereit für eine weitere Schiesserei!"

Autor(en): **Martin, Henry**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

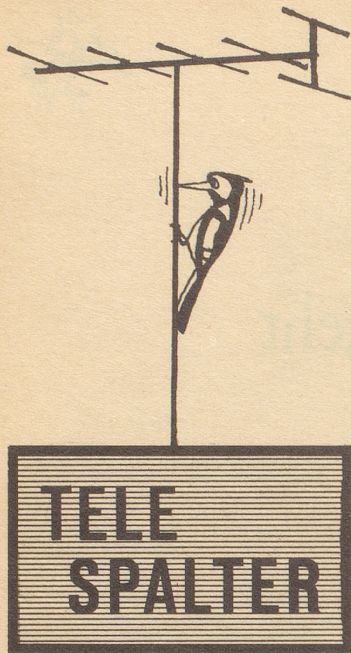
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Durbridge und Kurt Früh

Das Niveau der Fernsehkrimi, die sämtliche Kanäle täglich mit Toten füllen, ist im großen ganzen miserabel. Müßte ich die Krimi-Serien prämiieren, gäbe ich die Palme für die beste Serie dem «Kommissar», weil es eher «Psycho» als «Krimi» sind und – nehmt alles nur in allem – mich immer stark an Simenon erinnern. Tote sind darin Nebensache. Die Spannung liegt im Atmosphärischen, in der Milieuschilderung.

Und eine Goldmedaille verliehe ich der «Graf-Yoster-Serie», weil hier sich der Krimi über sich selber

lustig macht, weil diese Krimi (den) Krimi als Gattung fast ein bißchen ad absurdum führen.

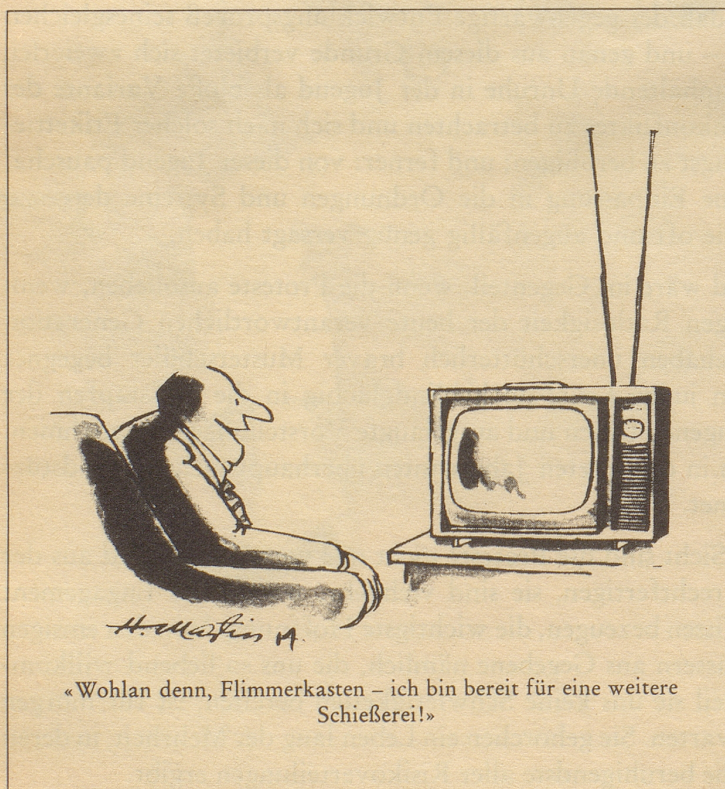
Nebenbei gesagt: Auch die seltsamen Methoden des Franz Josef Wanninger mag ich. Sie erinnern mich – wenn auch nur von ferne – an die seltsamen Methoden des Wachtmeisters Studer von Friedrich Glauser ...

Andererseits gestehe ich offen, daß der vorletzte «Durbridge», welcher in der Türkei und Afrika Hekatomben von Toten (etwa alle zehn Minuten einen) hinterließ, mir gar nicht gefallen hat. Schon eher der letzte «Wie ein Blitz».

Und sei es auch nur deswegen, weil es in diesem dreiteiligen Reißer (nur) fünf Tote gab. Im übrigen ist's kein neuer gewesen, denn er wurde schon 1968 in England als «Bat out of Hell» ausgestrahlt. Man kannte den Mörder schon nach ein paar Minuten, und erstmals ist der Mörder in eine Romanze verwickelt. Das Aufgebot schöner Männer war denn auch darnach ...

Und nun also gab unser guter Kurt Früh bekannt, er werde im Herbst gewissermaßen einen helvetischen Anti-Durbridge auf den Schirm bringen. Ein dreiteiliger Dialekt-Krimi soll es werden, «Landhaus» werde er heißen, und Graf-Yoster-Lukas-Ammann (in bestem Basler Dialekt) werde mitwirken. Früh stellt in Aussicht, es werde ein relativ unbrutaler Krimi werden. Allein schon dafür gebührt ihm Dank.

Denn wie gesagt: Die Fernsehkanäle stinken ohnehin allgemach von zuviel verwesenen Krimi-Leichen. *Tele-Spalter*



Laienpredigt

Selig sind,
die Verfolgung leiden
um der Gerechtigkeit
willen,
denn ihrer ist
das Himmelreich –
singt der Evangelimann
in der halbvergessenen
Oper von Wilhelm Kienzl.

Das Himmelreich
ist keine Sonntagsstube
und der Souffleurkasten nicht der Wegweiser
ins Himmelreich.

Wo es ist – fragt nicht mich!

Karl Barth vielleicht
könnte mir's sagen
bei einem Glas Roten,
spitzbübische Heiterkeit
in den Augen
und Mozart und Pfeifenrauch
in der Studierstube.

Oder Camilo Torres, der den Priesterrock
nicht auszog und als Rebellenpriester
für die Freiheit der Armen
getötet wurde.

Vielleicht der gute Papst Johannes,
dem der Hunger der Menschen
nach Brot und Geborgenheit
heißer im Herzen brannte
als der Reichtum
der prunkübersättigten eigenen Kirche.
Oder Leonhard Ragaz; die «neue Schweiz»
und das Reich Gottes auf Erden
hatte er verkündet und wurde nicht angenommen
von Hohen wie Niedrigen.

Und ich erinnere mich:
Wer das Schwert aufhebe,
werde umkommen durch das Schwert
und wer Gewalt anbiete,
getötet werden durch Gewalt.
Selig sollen sein
die Friedfertigen.

Ach, wie schwer könnte es werden,
sanftmütig zu sein!

Albert Ehrismann